



Jo Jerg
Jens Müller
Tilman Wahne
(Hrsg.)

Resonanz erfahren – mit der Welt in Beziehung stehen

Vielfältige pädagogische Zugänge
zu einer kindheitspädagogischen Praxis

Jo Jerg
Jens Müller
Tilman Wahne
(Hrsg.)

Resonanz erfahren – mit der Welt in Beziehung stehen

Vielfältige pädagogische Zugänge
zu einer kindheitspädagogischen Praxis

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2024

k

*Für die Finanzierung der Druckkosten des Bandes
gilt unser besonderer Dank der Lechler Stiftung, Stuttgart.*

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2024. Verlag Julius Klinkhardt.
Coverabbildung: © Franz Ulrich, Grafik Design & Illustration, Reutlingen.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.
Printed in Germany 2024. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.



*Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Die Publikation (mit Ausnahme aller Fotos, Grafiken und Abbildungen) ist veröffentlicht unter der Creative Commons-Lizenz: CC BY-NC-ND 4.0 International
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>*

ISBN 978-3-7815-6092-5 digital doi.org/10.35468/6092
ISBN 978-3-7815-2637-2 print

Inhaltsverzeichnis

Jo Jerg, Jens Müller und Tilmann Wahne
 Vorwort 7

I Theorie

Andreas Hinz und Jo Jerg
 Resonanz und Inklusion – gegenseitige Besuche in ‚theoretischer Nachbarschaft‘ 17

Thomas Bek
 Der Leib als Resonanzmedium – oder warum Beziehungsarbeit Kraft braucht. Eine anthropologische Grundlegung von Resonanzerfahrungen 32

Anton Perzy
 Resonanz als psychologisches Phänomen und Bedingung menschlicher Entwicklung 46

Elmar Drieschner
 Gelingende Bildungsprozesse als Resonanzphänomene. Über Potenziale und Grenzen einer neuen pädagogischen Metapher 62

Iris Nentwig-Gesemann
 Zusammenspielen, Zusammenhalten, Geheimnisse teilen – Resonanz-erfahrungen in freundschaftlichen Beziehungen zwischen Kindern 75

II Praxis

Johanna Possinger
 Das Familienleben als krisenanfällige Resonanzachse 91

Tilmann Wahne
 Die Kindertagesbetreuung im Spiegel des Zeitgeistes: Resonanz- und Entfremdungserfahrungen im elementarpädagogischen Alltag 106

<i>Cindy Fitzer und Jens Müller</i> Resonanzsensibles Leiten – Ein Konzeptentwurf	121
<i>Sabine Kaiser</i> Resonanz aus inklusiver Perspektive oder: „Hörst du mich? Siehst du mich? Kennst du mich?“	139
<i>Heike Fink</i> Resonanz in der Peer-Eingewöhnung	151
<i>Sylvia Kägi</i> Resonanz in Familienzentren durch eine alltagsorientierte partizipative Ausrichtung ermöglichen!	165
<i>Cindy Fitzer</i> Resonanz als Gesundheitsförderung in kindheitspädagogischen Berufen	178

III Politik

<i>Michael Görtler und Fritz Reheis</i> Zeitpolitik. Wie der Kindheitspädagogik mehr Resonanz verschafft werden kann	195
<i>Bettina Heinrich und Jens Müller</i> Der Wunsch nach Resonanz in einer vermeintlich resonanzarmen Zeit oder: Die Suche nach dem ‚Wir‘ – Zivilgesellschaft, der neue gesellschaftliche Resonanzraum?	210
<i>Jo Jerg</i> Resonanz für Inklusion in der Politik – Das Ziel steht im Weg bei (politischen) Machtspielen	227
<i>Jo Jerg, Jens Müller und Tilmann Wahne</i> Nachwort	245
Autor:innen	255

Jo Jerg, Jens Müller und Tilmann Wahne

Vorwort

Die Idee zum vorliegenden Sammelband entstand im Nachgang zum „5. Forum Frühkindliche Bildung und Inklusion in Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg“, das sich im Juli 2019 programmatisch dem Resonanzbegriff widmete. Im Rahmen von Impulsvorträgen und Workshops setzten sich pädagogische Fachkräfte sowie Vertreter:innen der Träger und Verwaltungen mit unterschiedlichen Resonanzthemen im Bereich der Kindertageseinrichtungen auseinander. Neben der grundsätzlichen Diskussion über die frühpädagogische Relevanz einer Resonanzperspektive wurden hierbei insbesondere die Potentiale des jeweiligen Resonanzzuganges für die Gestaltung inklusionsorientierter Bildungsprozesse ausgelotet. Mit dem vorliegenden Sammelband wird der Versuch unternommen, diese Überlegungen und Anregungen theoretisch weiter auszuformulieren.

Seine historischen Ursprünge in der Physik findend, hat der Begriff der Resonanz im Laufe der Spätmoderne einen populären Platz in der deutschen Alltagssprache eingenommen und wird im allgemeinen Sprachgebrauch zumeist als *Mitschwingen* oder *Widerballen* verwendet. Eine punktuelle Spurensuche zum Resonanzbegriff legt offen, dass dieser in einer Vielzahl von Disziplinen Gegenstand theoretischer Betrachtungen ist, was nachstehend in Kürze exemplarisch veranschaulicht wird: In der therapeutischen Arbeit hat der Resonanzbegriff einen festen Platz als wichtiges Gestaltungselement der Psychotherapie (vgl. z. B. Mergenthaler, 2017; Buchholz, 2017). In der Neuropsychologie werden Resonanzprozesse im Zusammenhang mit der möglichen sozialen Relevanz und Funktionsweise der Spiegelneuronentheorie in den Blick genommen (Bauer, 2006; siehe auch Rosa, 2016). In der Ökologie wird der Resonanzbegriff bspw. als Schlüssel zu einem neuen Verständnis von Nachhaltigkeit eingeordnet (Reheis, 2019) bzw. als ein subjektbezogener Zugang zur Kritik der Nachhaltigkeit gedeutet (Hantke, 2021). Einschlägige Theoriebeiträge mit künstlerischen Schwerpunkten wiederum rücken u. a. die Frage in den Mittelpunkt, welche Bedeutung die Herstellung einer Resonanzebene zwischen Künstler:innen, Medium und Publikum für ästhetische Erfahrungen einnimmt (siehe z. B. Buchwald, 2017). Hieran anschließend finden sich interdisziplinäre Analysen wie bei Breyer und Buchholz (2017), die den Resonanzbegriff mit der Perspektive auf Interaktionen in Alltag, Therapie und Kunst anwenden oder etwa bei Hüber und Weiss (2020), welche die Frage nach

der Lebensqualität im Digitalen Zeitalter mit Bezugnahme auf das Resonanzkonzept psychologisch, philosophisch, soziologisch, erziehungswissenschaftlich und bildungstheoretisch diskutieren.

In den Geistes- und Sozialwissenschaften findet der Resonanzbegriff insbesondere in der Sozialphilosophie und der Soziologie stärkere Beachtung. In sozialphilosophischen Abhandlungen kann der Resonanzbegriff in die ethische Diskussion nach einem guten und richtigen bzw. gelingendem Leben eingeordnet werden, die häufig von Vertreter:innen der Kritischen Theorie bearbeitet werden (einordnend siehe Herzog, 2018; vertiefend Rosa, 2016). In der Soziologie lassen sich unterschiedliche Diskurse finden, in denen der Resonanzbegriff Gegenstand der Betrachtung ist (vgl. Wetzel, 2017). Einen größeren Bereich stellt diesbezüglich das Feld der Zeit- und Gesellschaftsdiagnosen dar, in welchem der Resonanzbegriff mit Bezugnahme auf die aktuelle Verfasstheit der Gegenwartsgesellschaft analysiert wird. So sieht der Soziologe Hartmut Rosa Resonanzbeziehungen als bedeutsame Lösungsperspektive für die Probleme der modernen Beschleunigungsgesellschaft an (Rosa, 2016, S. 13). Ähnliche resonanzbezogene Zeitdiagnosen finden sich auch im Bereich populärwissenschaftlicher Ratgeber, die spezifische Resonanzkonzepte für die individuelle Lebensbewältigung offerieren und ihre subjektbezogene Relevanz bspw. mit den (vermeintlichen) An- und Überforderungen der gegenwärtigen Beschleunigungs-, Medien- und Digitalisierungsgesellschaft begründen (vgl. Beljan, 2018). Derartige Zielsetzungen, den aktuellen Zeitgeist als analytischen Bezugspunkt für eine weitere Theoretisierung oder Konzeptionalisierung des Resonanzbegriffs zu wählen, bedürfen an dieser Stelle einer kurzen Einordnung: Gesellschafts- und Zeitdiagnosen arbeiten gezwungenermaßen mit Komplexitätsreduktionen, fokussieren (vereinsseitig) bestimmte Aspekte der sozialen Realität, stützen sich dabei zumeist nur in begrenzten Maßen auf empirische Befunde und können demzufolge in der Summe nur eine begrenzte Reichweite aufweisen (Schimank, 2007, S. 9ff.). Auch in den Beiträgen dieses Sammelbands finden sich an vielen Stellen einschlägige Einordnungen der Gegenwart; sei es in Bezug auf die Verfasstheit der Kindheit, die Lage der Familie oder die Ausgestaltung der pädagogischen Arbeit. Im Sinne der erhofften Denkanstöße und Reflexionsimpulse für die Leser:innen sind diese Diagnosen mitunter durchaus argumentativ zugespitzt in die eigenen Texte mit eingeflossen. Der sozialwissenschaftlich weitreichendste Einfluss auf den begrifflichen Bedeutungszuwachs muss sicherlich Hartmut Rosa zugesprochen werden, der in seinem Werk *Resonanz - Eine Soziologie der Weltbeziehung* (2016) mit Bezugnahme auf die Kritische Theorie der Frage nach dem guten Leben nachgeht und Resonanz als positivem Gegenbegriff zur Entfremdung positioniert. Resonanz steht dabei für das Verhältnis von Subjekt und Welt und das in ihm wohnende menschliche Grundbedürfnis nach Resonanzbeziehungen, die er als Lösungsperspektive für die

Beschleunigungs- und Entfremdungsprobleme der Moderne ansieht. Rosas Entwurf einer Sozialtheorie hat nach seiner Veröffentlichung sowohl öffentlich-medial als auch in der science community viel Beachtung gefunden (Herzog, 2018) und dazu geführt, dass mittlerweile einige Werke vorliegen, in denen versucht wird, das Resonanzkonzept kritisch zu hinterfragen (Peters & Schulz, 2017) und auf andere disziplinäre Stränge zu übertragen (Wils, 2019).

Darüber hinaus hat der Resonanzbegriff einen breiteren Einbezug in pädagogische Analysen gefunden. Auffällig ist dabei, dass die Pädagogisierung des Resonanzbegriffes in diesen Theoretisierungsversuchen vornehmlich auf das Feld des deutschen Schulsystems abzielt: So etwa bei Endres (2020), bei dem schulische Denkmusterwechsel mit Verweis auf eine Resonanzpädagogik skizziert werden, bei Bismarck und Beisbart (2020), die Deutschunterricht resonanzpädagogisch gestalten wollen oder bei Beljan und Winkler (2019), die den Begriff der Resonanzpädagogik an sich auf den Prüfstand stellen. Einschlägige pädagogische Abhandlungen, die sich auf Rosas Resonanzkonzept beziehen, dabei jedoch explizit den Bereich der Kindheitspädagogik adressieren, liegen indes noch nicht vor. Der Resonanzbegriff wird hier bisher wenig theoretisiert bzw. eher in seiner alltagsprachlichen Konnotation mit argumentiert (Rauterberg, 2015) und findet v. a. Anwendung im Bereich pädagogischer Praxiswerke (z. B. Klein, 2010). Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang aktuell jedoch die Resonanzperspektiven, die Schäfer (2019) in seinem bildungstheoretischen Entwurf *Bildung durch Beteiligung* aufmacht. Resonanz stellt für Schäfer einen frühpädagogischen Grundbegriff dar, der in der erzieherisch-bildenden Arbeit und der Beziehungsgestaltung drei Dimensionen aufweist: So geht es (1) darum, das schwingende kindliche Denken und Handeln als Fachkraft aufgreifen und fachlich einordnen zu können, (2) darum, eine eigene Antwort auf eben jene Schwingung persönlich konnotiert zurückspiegeln zu können und (3) bedarf es der Freigabe eines geschützten Raumes, innerhalb dessen die Kinder ihrem eigenen Rhythmus gemäß handeln können (ebd., S. 344). Erwähnenswert ist auch hier, dass Schäfer seine Überlegungen nicht weiter theoretisch fundiert.

Zielsetzung des Sammelbandes

Die pointierte Spurensuche zum Resonanzbegriff verdeutlicht zweierlei: Zunächst einmal zeigt die kurze Literaturrecherche, dass der Resonanzbegriff eine starke Alltagsverbreitung aufweist und mit einem physikalisch eingefärbten Alltagsverständnis einhergeht. Des Weiteren wird deutlich, dass der Begriff seit einiger Zeit im wissenschaftlichen Kontext stärker Berücksichtigung findet. Eine größere disziplinübergreifende und medial beachtete Reichweite kann bisher vor allem Rosas Resonanztheorie zugesprochen werden. Abseits dessen erweist sich der

themenbezogene Erkenntnisstand nach wie vor eher als vorrangig fachinterner Diskurs und stellt sich insbesondere für pädagogische Gegenstandsbereiche als sehr ausbaufähig dar. Der vorliegende Sammelband knüpft an dieser Leerstelle an und zielt darauf ab, den Diskurs über den Resonanzbegriff auf das Feld der Kindheitspädagogik zu erweitern, weshalb bewusst die Entscheidung getroffen wurde, einen multiperspektivischen Zugang zu wählen. Da der resonanzpädagogische Wissensstand noch in den Anfängen steht, sind die einzelnen Texte als inhaltliche Suchorientierungen, theoretische Vergewisserungen oder fallbezogene Praxisreflexionen zu verstehen. Mit dieser Ausrichtung ist die Hoffnung verbunden, dass die unterschiedlichen Resonanzperspektiven gedanklich anregen und zugleich Impulse für die weitere Grundlagenforschung zum vorliegenden Erkenntnisgegenstand bieten können. Im Sinne des akteur:innenübergreifenden Wirkens im Kontext des „Forums Frühkindliche Bildung und Inklusion in Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg“ ist es den Herausgebern dabei ein Anliegen, diesen Sammelband ebenso als Bezugsfolie für weitere kindheitspädagogische Analysen zu positionieren, wie auch den Blick zur möglichen Anschlussfähigkeit einer Resonanzpädagogik in der konkreten Praxis der Kindertagesbetreuung zu schärfen.

Übersicht über die Beiträge

Vor dem Hintergrund dieser übergeordneten Zielsetzung wurde der Band in drei übergeordnete Kapitel bzw. Ebenen strukturiert: In einem ersten Schritt, dem Theoriekapitel, ist es Ziel, den Resonanzbegriff an kindheits- und sozialpädagogische Theoriediskurse anschlussfähig zu machen. Andreas Hinz und Jo Jerg leiten in die inhaltliche Diskussion mit einer inklusiven Perspektive ein und untersuchen in ihrem Beitrag den möglichen Zusammenhang und die Anschlussmöglichkeiten von Resonanz und Inklusion entlang einer exemplarischen Lerngeschichte einer Erzieherin in einer inklusiven KiTa. Thomas Bek koppelt seinen philosophischen Beitrag an eine anthropologische Grundlegung von Resonanzerfahrungen. Ausgehend von der Lesart, Resonanz als anthropologische Kategorie zu deuten, werden Möglichkeitsbedingungen von Resonanzerfahrungen in der pädagogischen Praxis diskutiert. Anton Perzy betrachtet den Resonanzbegriff mit Bezug auf drei psychologische Ansätze und formuliert auf dieser Basis sieben resonanzspezifische Axiome. Elmar Drieschner erörtert das bildungstheoretische und didaktische Potential des Resonanzkonzepts von Rosa und geht u. a. der Frage nach, wie sich der kommunikative Erfolg des Begriffs zur Analyse pädagogischer Interaktionen erklären lässt. Iris Nentwig-Gesemann nähert sich empirisch an die freundschaftliche Beziehungspraxis von vier- bis sechsjährigen Kindern in Kindertageseinrichtungen an. Anhand von Beispielen aus den Kinderperspektivstudien rekonstruiert sie den Kern von Kinderfreundschaften und reflektiert diese Befunde in Anschluss an Rosas resonanztheoretische Überlegungen.

In einem zweiten Schritt wird sodann die Ebene der pädagogischen Praxis in den Blick genommen. Resonanzbezogene Fragestellungen werden hier im Hinblick auf institutionelle Praktiken und Beziehungsgefüge analysiert. Mit der Bezugnahme auf Rosa untersucht Johanna Possinger den Resonanzbegriff aus einer familiensoziologischen Perspektive. In diesem Rahmen reflektiert sie populäre Resonanzversprechen, die von einem Leben mit Kindern in der Gegenwartsgesellschaft ausgehen und analysiert zentrale Herausforderungen, vor denen Familien als krisenanfällige Resonanzachse aktuell stehen. Tilmann Wahne begründet seinen Beitrag mit dem Verweis auf die gesellschaftlichen Auswirkungen aktueller Zeit Tendenzen. Auf der Basis empirischer Befunde rekonstruiert er aus Perspektive der Zeitforschung, inwiefern der elementarpädagogische Alltag durch Resonanz- und Entfremdungserfahrungen gekennzeichnet wird. Der Beitrag von Cindy Fitzer und Jens Müller fokussiert zunächst die Zusammenhänge zwischen Rahmenbedingungen, Leitungshandeln und der Arbeitszufriedenheit im pädagogischen Alltag. Auf dieser Grundlage skizzieren die Autor:innen ein Konzept für resonanzsensibles Leiten im Bereich der Kindertageseinrichtung. Welche Bedeutung Resonanz in der Beziehungsgestaltung im Rahmen einer inklusiven Pädagogik einnehmen könnte, thematisiert der Beitrag von Sabine Kaiser. Mittels verschiedener Beispiele beleuchtet sie das Potential des dialogischen Prinzips nach Buber für die gemeinsame Beziehungsentwicklung bei Kindern mit erhöhtem Assistenzbedarf. Heike Fink adressiert ihre Resonanzüberlegungen an der Peer-Eingewöhnung in der Kindertagesbetreuung. Mit Bezugnahme auf das Tübinger Modell der Eingewöhnung reflektiert sie den Stellenwert von Resonanz für die Ausgestaltung des Eingewöhnungsprozesses und den Beziehungsaufbau zwischen Fachkraft und Kind einerseits und den Kindern untereinander andererseits. Sylvia Kägi richtet ihren Blick auf das Feld der Familienzentren und reflektiert den möglichen Stellenwert von Resonanz für die Realisierung einer alltagsorientierten und partizipativen Ausrichtung der Bildungs- und Entwicklungsprozesse in diesen Einrichtungen. Cindy Fitzer verknüpft den Resonanzbegriff mit der gesundheitlichen Lage pädagogischer Fachkräfte im Bereich der Kindertagesbetreuung und verfolgt dabei die These, dass Resonanzbeziehungen einen substanziellen Bestandteil des betrieblichen Gesundheitsmanagements darstellen können/sollten.

Der dritte Schwerpunkt wird durch Implikationen abgebildet, die resonanzpädagogische Perspektiven für die Gestaltung des politischen Handlungsfeldes generieren. Neben Fragen zur inklusionsorientierten frühkindlichen Bildung stehen hierbei zeitpolitische Konsequenzen und Herausforderungen im Mittelpunkt. Den Einstieg in diesen Themenkomplex bildet der zeitpolitische Beitrag von Michael Görtler und Fritz Reheis. Der Beitrag erläutert die praktische Nutzbarmachung von Resonanz in der Zeitpolitik und zeigt exemplarisch auf, wie Zeitpolitik Resonanzchancen in der Kindheitspädagogik eröffnen kann. Bettina

Heinrich und Jens Müller thematisieren in ihrem Text die Rolle der Zivilgesellschaft als möglichen Resonanzraum. Dabei untersuchen sie speziell, wie sich die Zivilgesellschaft in den letzten Jahren entwickelt hat und inwiefern die Politik der Zivilgesellschaft Bedeutung beibringt. Den Abschluss bildet der Beitrag von Jo Jerg, in dem der Resonanzgedanke in Verbindung zu inklusionsorientierten Perspektiven der kommunalen Politik gebracht wird. Die empirische Grundlage dieser Überlegungen bilden Expert:innengespräche, die mit Verantwortlichen im Bereich kommunaler Strukturen in Baden-Württemberg geführt wurden.

Bezug zum Nachwort

Der Sammelband schließt mit einem Nachwort. Im Nachgang zum inhaltlichen Arbeitsprozess und der damit verbundenen Auseinandersetzung mit den einzelnen thematischen Zugängen zum Resonanzbegriff sind einige Fragen offen geblieben oder neu entstanden, die es sinnvoll erscheinen lassen, in einer reflexiven Betrachtung erneut aufgegriffen und kontextualisiert zu werden: Als zentrale Herausforderung stellten sich insbesondere die Ambivalenzen in Bezug auf das Begriffsverständnis dar. In den einzelnen Beiträgen finden sich unterschiedliche Verständnisse zum Resonanzbegriff. Diese unterschiedlichen Zugänge erwiesen sich im Nachhinein inhaltlich als sehr fruchtbar, bedingten im gleichen Maße jedoch auch, dass den Beiträgen voneinander abweichende Lesarten zu Grunde liegen, die eine Vergleichbarkeit der gewonnenen Erkenntnisse erschweren. In vielen Beiträgen wurde auf das Resonanzkonzept von Rosa Bezug genommen. Themenübergreifend wird diesbezüglich insbesondere die Dichotomie von Resonanz und Entfremdung als weiter diskussionsbedürftig angesehen. Die Frage, die hier immer wieder auftauchte und weiteren Klärungsbedarf impliziert, ist, ob sich der (pädagogische) Alltag nicht aus mehr Formen von Weltbeziehungen zusammensetzt als aus Formen von Resonanz oder Entfremdung. Hieran anknüpfend werden bestimmte Intentionen des Resonanzkonzepts von Rosa für die weitere Anschlussfähigkeit im pädagogischen Diskurs thematisiert.

Danksagung

Zum Abschluss des Vorworts gilt es ganz herzlich den beteiligten Autor:innen zu danken: Für die produktive Kooperation und Zusammenarbeit, für das Verständnis in Bezug auf die Dauer des Veröffentlichungsprozesses und die Notwendigkeit von inhaltlichen Überarbeitungsschleifen; insbesondere aber im Hinblick darauf, dass sie bereit dazu waren, mit ihren jeweiligen Fachexpertisen einen wichtigen Beitrag zu einer vertiefenden (kindheits)pädagogischen Auseinandersetzung mit dem Resonanzbegriff zu leisten.

Weiterhin gilt ein besonderer Dank der Lechler Stiftung (Stuttgart) für die finanzielle Unterstützung bei der Erstellung des Sammelbandes.

Reutlingen, Ludwigsburg und Lüneburg im November 2023
Jo Jerg, Jens Müller und Tilmann Wahne

Literatur

- Bauer, J. (2006). *Warum ich fühle, was du fühlst. Intuitive Kommunikation und das Geheimnis der Spiegelneurone*. München: Hoffmann und Campe.
- Beljan, J. (2018). Resonante Weltbeziehungen. In G. Gödde & J. Zirfas (Hrsg.), *Kritische Lebenskunst* (S. 433–439). Wiesbaden: Springer.
- Beljan, J. & Winkler, M. (2019). *Resonanzpädagogik auf dem Prüfstand, Über Hoffnungen und Zweifel an einem neuen Ansatz*. Weinheim/Basel: Beltz.
- Bismarck, K. & Beisbart, O. (2020). *Resonanzpädagogischer Deutschunterricht. Lernen in Beziehungen. Mit einem Vorwort von Hartmut Rosa*. Weinheim: Beltz-Verlag.
- Buchholz, M. B. (2017). Über Resonanz in einer psychoanalytischen Kurzzeittherapie. In T. Breyer, M. B. Buchholz, A. Hamburger, S. Pfänder & E. Schumann (Hrsg.), *Resonanz - Rhythmus – Synchronisierung. Interaktionen in Alltag, Therapie und Kunst* (S. 283–319). Bielefeld: transcript.
- Buchwald, G. A. (2017). Music should be felt: Resonanz in der Filmmusik. In T. Breyer, M. B. Buchholz, A. Hamburger, S. Pfänder & E. Schumann (Hrsg.), *Resonanz - Rhythmus – Synchronisierung. Interaktionen in Alltag, Therapie und Kunst* (S. 429–438). Bielefeld: transcript.
- Endres, W. (2020). *Resonanzpädagogik in Schule und Unterricht. Von der Entdeckung neuer Denkmuster*. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.
- Hantke, H. (2021). Resonanz und Subpolitik als subjektbezogene Zugänge zur Kritik der Nachhaltigkeit. In C. Fridrich, U. Hagedorn, R. Hedtke, P. Mittnik & G. Tafner (Hrsg.), *Wirtschaft, Gesellschaft und Politik. Sozioökonomische Bildung und Wissenschaft* (S. 263–287). Wiesbaden: Springer VS.
- Herzog, L. (2018). Die Unerzwingbarkeit des Wesentlichen: Zum Verhältnis von kritischer Sozialtheorie und nicht-idealer politischer Theorie. *Zeitschrift für Politische Theorie*, 9(1), 3–27.
- Hübner, E. & Weiss, L. (Hrsg.) (2020). *Resonanz und Lebensqualität. Weltbeziehungen in Zeiten der Digitalisierung. Pädagogische Perspektiven*. Opladen u. a.: Verlag Barbara Budrich GmbH.
- Klein, L. (2012). Resonanz ist der Zustand, in dem Verständigung erst stattfinden kann. *Theorie und Praxis der Sozialpädagogik*, (10), 6–9.
- Mergentaler, E. (2017). Resonating Minds: Interaktion in der Psychotherapie. In T. Breyer, M. B. Buchholz, A. Hamburger, S. Pfänder & E. Schumann (Hrsg.), *Resonanz - Rhythmus – Synchronisierung. Interaktionen in Alltag, Therapie und Kunst* (S. 225–248). Bielefeld: transcript.

- Peters, C. H. & Schulz, P. (Hrsg.) (2017). *Resonanzen und Dissonanzen. Hartmut Rosas kritische Theorie in der Diskussion*. Bielefeld: transcript.
- Rauterberg, M. (Hrsg.) (2015). *Resonanzen – im Elementar- und Primärbereich*. Hans-Joachim Fischer zur Pensionierung. Widerstreit-Sachunterricht Beiheft 10.
- Reheis, F. (2019). *Die Resonanzstrategie. Warum wir Nachhaltigkeit neu denken müssen: Ein Plädoyer für die Wiederentdeckung der Zeit*. München: oekom Verlag.
- Rosa, H. (2005). *Beschleunigung. Die Veränderung der Zeitstrukturen in der Moderne*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag.
- Rosa, H. (2016). *Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung*. Berlin: Suhrkamp.
- Rosa, H. & Endres, W. (2016). *Resonanzpädagogik. Wenn es im Klassenzimmer knistert*. Weinheim und Basel: Beltz.
- Schäfer, G. E. (2019). *Bildung durch Beteiligung. Zur Praxis und Theorie frühkindlicher Bildung*. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Schimank, U. & Volkmann, U. (Hrsg.) (2007). *Soziologische Gegenwartsdiagnosen I. Eine Bestandsaufnahme* (2. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Wetzel, D. (2017). Resonanz in der Soziologie. Positionen, Kritik und Forschungsdesiderata. In: T. Breyer, M. B. Buchholz, A. Hamburger, S. Pfänder & E. Schumann (Hrsg.), *Resonanz - Rhythmus – Synchronisierung. Interaktionen in Alltag, Therapie und Kunst* (S. 47–64). Bielefeld: transcript.
- Wils, J.-P. (Hrsg.) (2019). *Resonanz. Im interdisziplinären Gespräch mit Hartmut Rosa*. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft.

Autoren

Jerg, Jo, Prof. (i.R.)

Evangelische Hochschule Ludwigsburg

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Wissenschaftliche Begleitung und Beratung von Praxisentwicklungsprojekten im Bereich der Inklusion (Frühkindliche Bildung, Wohnen, Freizeit/Sozialraum, Arbeit) überwiegend für den Personenkreis mit Behinderungserfahrungen. Beratung von Organisationen, Kommunen und Politik zu inklusiven Entwicklungen
jo.jerg@web.de

Müller, Jens, Prof. Dr.

Evangelische Hochschule Ludwigsburg

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Sozialmanagement, Leitung, Organisationsentwicklung, Finanzierung
j.mueller@eh-ludwigsburg.de

Wahne, Tilmann, Dr.

Leuphana Universität Lüneburg, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik
Lehrkraft für besondere Aufgaben

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Kindheitspädagogik, Kindheitsforschung, Zeitforschung, Didaktik der Sozialpädagogik, Berufsbildungsforschung
tilmann.wahne@leuphana.de

Ausgehend von der Annahme, dass die Qualität pädagogischer Beziehungen und eine gelingende institutionelle Alltagsgestaltung mit dem Erleben von Resonanzmomenten in Verbindung stehen, verfolgt der vorliegende Sammelband das Ziel, resonanztheoretische Zugänge in ihrer Bedeutung für das Feld der frühkindlichen Bildung zu erschließen. Theoretische Beiträge verknüpfen die Resonanzperspektive zunächst mit kindheits-, inklusions- und sozialpädagogischen Theoriediskursen. In praxisbezogenen Beiträgen werden resonanzbezogene Fragestellungen sodann im Hinblick auf institutionelle Praktiken und Beziehungsgefüge analysiert. Resonanzpädagogische Implikationen für die Gestaltung des politischen Handlungsfeldes werden schließlich mit Blick auf die Zeit- und Inklusionspolitik sowie auf die Zivilgesellschaft formuliert. Der Band schließt mit Reflexionen zum Resonanzbegriff und weiteren Forschungsbedarfen.

Die Herausgeber



Jerg, Jo, Prof. (i.R.), Reutlingen, Wiss. Begleitung und Beratung von inklusiven Praxisentwicklungsprojekten (Frühkindliche Bildung, Wohnen, Sozialraum, u.a.).

Müller, Jens, Prof. Dr., Evangelische Hochschule Ludwigsburg, Professur für Frühkindliche Bildung und Erziehung mit dem Schwerpunkt Sozialmanagement.

Wahne, Tilmann, Dr., Leuphana Universität Lüneburg, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik, Lehrkraft für besondere Aufgaben.

978-3-7815-2637-2



9 783781 526372